

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

5.5.1809 (Nr. 71)



Freitags,

den 5. May 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Augsburg: Oestreichische Gefangene — Die Franzosen in Linz und Salzburg — München — Leipzig: Proklamation — Salzburg — Triest — Paris: Bericht an den Kaiser (Fortsetzung) — Mailand: Kriegsbericht — Kopenhagen: Kanonade — Petersburg — London.

## Deutschland.

Augsburg, vom 30. April.

Die heute hier angekommene vierte Kolonne der Oestreichischen Kriegsgefangenen war die stärkste, und bestand aus 7,000 Köpfen, meist von der Infanterie. — Bisher sind also gegen 17,000 Kriegsgefangene durch Augsburg passiert. Nicht weniger zahlreiche Kolonnen werden längs der Donau herauf über Donauwörth, Heidenheim etc., nach Frankreich transportirt.

Augsburg, vom 1. Mai.

Ein heute Vormittags eingetroffener Courier hat die Nachricht von dem Einmarsche der kais. franz. Truppen in Linz, und der königl. bayerischen in Salzburg, überbracht.

München, vom 29. April.

„Gestern Nachmittags rückte das Großherzogl. Badensche Infanterie-Regiment, Graf Hochberg hier ein, und wurde in der Stadt einquartirt. — Sr. Maj. der Kaiser von Oestreich befand sich während der Begebenheiten vom 21. bis 23. April zu Straubing, kehrte aber hernach von da nach Oestreich zurück. Die Brücke über den Inn zu Wasserburg war von den Oestreich. Truppen selbst bis auf die Pfeiler vernichtet worden. Es war aber gestern Abend schon eine Brücke wieder hergestellt, über welche der Uebergang erfolgen sollte. Es befinden sich jetzt gar keine Oestreichischen Truppen mehr biffs des Inns.“

Leipzig, vom 27. April.

Gestern Abend war unsere ganze Stadt erleuchtet, zur Feyer des großen Sieges Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, über die Oestreich. Armee. An dem Hause, wo Sr. Maj. unser allergnädigster König wohnen, glänzte der Buchstabe N. mit Strahlen, umgeben in Brillant, Lampenfeuer. — In einer am 24. d. hier erschienenen Proklamation unsers Königs, aus Anlaß der Oestreichischen Kriegserklärung, heißt es unter andern: „Ganz neuerlich ließ indeß der Wiener Hof auch noch seine Truppen aus Gallizien in unser Herzogthum Warschau ohne Kriegserklärung einrücken, und daselbst eine Proklamation verbreiten, die zur Absicht hat, unsre Unterthanen, Bewohner des Herzogthums, zur Abtrünnigkeit von ihrem rechtmäßigen Beherrscher zu verleiten.“

## Oestreich.

Salzburg, vom 29. April.

Der Kaiser Napoleon kam den 27. April in Mühlsdorf an, und ertheilte dem General-Lieutenant, Freiherrn von Wrede, Befehl, mit der 2ten königl. bayerischen Armee-Division gegen Dittmaning vorzurücken. Da der Feind die Brücke bei Wald abgebrannt, und selbst die Platten weggeführt hatte, marschirte die Division während der Nacht nach Trofburg, wo selbige den 28. Morgens um 6 Uhr ankam. Die dortige zerstörte Brücke ward hergestellt, durch Seitenwege nach Dittmaning, wo sich bezeich-

liche Magazine befanden, vorgerückt, und der Feind nach Laufen verfolgt. — Auch zu Laufen hatte der Feind die Salzachbrücke, allein nicht die Salzschiffe, verbrannt. Die Division passirte den 29. die Salzach; zwei Stunden hinter Laufen hatte der Feind eine Vorpostenkette aufgestellt, und schien die dortige Position ernstlich vertheidigen zu wollen; er wurde aber von Posten zu Posten vertrieben. Nach einem heftigen Widerstande ward der Feind bis auf das Glacis von Salzburg gedrängt. Nun ward die Affaire allgemein; der Feind mußte der Tapferkeit der bayerischen Truppen weichen, welche Nachmittags um fünf Uhr mit stürmender Hand und mit dem Feinde handgemein in die Stadt drangen. Vier Kanonen, viele Munitions- und Bagagewagen, 13 gefangene Offiziers, und über 500 österreichische Soldaten, dann die Befreiung einer Menge bayerischer und französischer Gefangener, welche die meineidigen Tiroler nach Salzburg geliefert hatten, sind die Folgen dieses Tages. Das Zellachische Korps ist zerstreut, ein Theil warf sich auf die Straße gegen Kärnthen, ein anderer irrt in den Wäldern umher, überall folgen ihnen bayerische Streifparteien, welche noch immer Gefangene einbringen. Den 30. setzte sich die Division gegen Straßwalchen in Marsch.

**T r i e s t**, vom 17. April.

Hier herrscht gegenwärtig in der Handlung großes Leben: es kommen viele englische und andre Schiffe an.

### **F r a n k r e i c h.**

**P a r i s**, vom 26. April.

Fortsetzung des Berichts an den Kaiser. „Der Traktat von Tilsit machte diesem Krieg ein Ende. Die französischen Armeen umringten das österreichische Gebiet. Hätten sich Ew. Majestät von ehrgeizigen Absichten leiten lassen, und Oestreich schwächen wollen, so wären die 400,000 Mann, welche das Großherzogthum Warschau, Schlesien und Sachsen besetzt hielten, eine alles vermögende Macht gegen Oestreich gewesen. Sie hatten ihm Rechenschaft zu fordern, wegen der Besorgnisse, die es während des preussischen Kriegs bei Ihnen erregt hatte, wegen der Uebergabe von Cattaro an die Montenegriner, statt an Frankreich. — Aber Ew. Majestät bewiesen sich nachsichtig gegen den Schwachen. — Ew. Maj. sehnten

sich nach dem Seefrieden, giengen straks auf dieses Ziel los, und legten durch den Traktat von Fontainebleau im Okt. 1807, alle Mißhelligkeiten mit Oestreich bei, gaben Braunau zurück, bestimmten die Gränzen in Italien durch den Tsonzo und bewiesen durch die Abtretung von Montefalcone, daß für die Sicherheit von Triest so wichtig ist, daß Sie keine Vergrößerungs-Absichten gegen Oestreich haben. — Ew. Maj. überließen sich der Hoffnung eines dauerhaften Friedens.

Die abscheuliche Expedition von Kopenhagen, und der Rathsbefehl vom 11. Nov. bewiesen, daß England keine neutrale Macht dulden wolle. Sein Betragen brachte ganz Europa auf. Der Kaiser von Oestreich wollte, den Schein haben, daß er dieses Gefühl theile, rief seinen Gesandten von London ab, und schloß den Engländern seine Häfen. Bald darauf brachen die Unruhen in Spanien aus, welche die Engländer anfachten. Carl der Vierte wurde von seinem Sohne, den der Herzog von Infantado und andere Anhänger Englands leiteten, vom Throne gestoßen. Man wollte Spanien der Allianz mit Frankreich entziehen. Ew. Maj. wollten diesem gefährlichen Siege Ihrer Feinde zuvorkommen, und widersezten sich den Anstrengungen derselben. Als der unglückliche König Carl, von Schmerz über die Frevelthat durchdrungen, wovon er das Schlachtopfer war, seine Rechte abtreten wollte, nahm sie Ew. Maj. an, um das Werk Ludwigs des Vierzehnten herzustellen und die Bande wieder zu knüpfen, welche seit hundert Jahren den Frieden zwischen den beiden Nationen erhalten hatte. Der Fanatismus der Mönche und die Intriguen der Engländer setzten einige spanische Provinzen in Aufrstand. Alsdann sahe man dasjenige heller, was man vor der Schlacht von Jena nur von Ferne wahrgenommen hatte. Der Krieg in Süden gab den Hoffnungen Oestreichs neues Leben. Es glaubte, der Augenblick sey günstig, um den Frieden von Preßburg zu zernichten; es bewaffnete sich . . . . und unter dem Namen eines Vertheidigungssystems, wurde die ganze Bevölkerung zu den Waffen gerufen, Proklamationen erlassen, als ob die Monarchie in Gefahr sey, vom Feinde angefallen zu werden. Ew. Maj. ließen sogleich Vorstellungen machen, welche, wie es der Gesandte dieser Macht selbst anerkannte, von einem Geiste des Friedens eingegeben waren. Sie erklär-

ten sich selbst darüber mit diesem Gesandten in einer Unterredung, die in ganz Europa erschallte, und keinem Zweifel über Ihre friedfertigen Gesinnungen Raum ließ, die Sie mit eben soviel Freimüthigkeit und Biederkeit, als Größe und Nachdruck äusserten. Ew. Maj. sagten dem Hrn. von Metternich voraus, daß diese ohne scheinbaren Grund angefangenen und unklugerweise fortgesetzten Bewaffnungen, gegen den Willen Ew. Majestät, gegen den Willen des Kaisers von Oestreich und selbst gegen den Wunsch seiner Minister, wenn diese letztern zu friedfertigen Gesinnungen zurückkehren sollten, den Krieg nach sich ziehen würden; so sehr beherrscht eine dem Volke gegebene Impulsion selbst diejenigen, von denen sie herkam, und setzt sie außer Stande, sie anzuhalten.

Vielleicht, Sire, wäre es eine kluge Politik gewesen, in diesem Augenblicke Oestreich, unter Androhung der ganzen Kraft Ihrer siegreichen Armeen, die es noch überall umringten, zur Entwaffnung zu zwingen. Ew. Majestät würden es ohne Zweifel gethan haben, wenn Sie nicht lieber, voll Vertrauen in Rußlands Allianz, die Meinung dieser Macht hätten anhören wollen, welche hoffte, Oestreich würde zu friedfertigen Gesinnungen zurückkehren. — Ueberdies versprach Ihnen der Oestreich. Gesandte, daß man diesen Bewaffnungen keine Folgen geben würde. Der Kaiser von Oestreich schrieb an Ew. Majestät, und behauptete, daß er friedlich gesinnt sey. Der Baron von Vincent, der dieses Schreiben überbrachte, erneuerte diese Versicherung. Ew. Maj. hielten sie aufrichtig, gaben dem Kaiser Franz die feierlichste Garantie Ihrer friedlichen Gesinnungen in dem Schreiben, das Sie im Augenblicke der Abreise von Erfurt an ihn richteten. Sie schrieben zugleich an die Fürsten des Rheinbundes, die gebildeten Lager aufzulösen, räumten die schlesischen Festungen, und zogen 200,000 Mann aus Deutschland.

Die Erwartung Ewr. Majestät wurde aber getäuscht. Man betrieb die Bewaffnungen in Oestreich mit noch mehr Eifer. — Die Hafen von Triest wurde den Engländern geöffnet. Englische Kriegsschiffe konvoirten die Oestreichischen Schiffe nach Maltha, und diese trugen alsdann die engl. Waaren in die Levante. Die spanischen Insurgenten wurden zu Triest aufgenommen und man gab ihnen Feste. Der Oestreichische Gesandte in Spanien

wurde Agent der Junta und durch ihn wurde ihre Korrespondenz mit dem Auslande besorgt. Die Oestreichischen Staaten wimmelten von Schmähchriften gegen Frankreich. Die Oestreichischen Zeitungen verbreiteten falsche Nachrichten über die Begebenheiten in Spanien; ihre Verfasser publicirten eine Erzählung von einer totalen Niederlage der Franzosen zu Roncevaux. . .

Dies waren die Nachrichten, welche Ew. Maj. in Spanien erhielten. . . . . Die spanischen Armeen waren zerstückt worden; die engl. Armee war mit ihrem Rückzuge beschäftigt. . . . Ein Zufall machte Ew. Maj. die Verbindungen bekannt, welche zwischen den spanischen Junta's und der Oestreichischen Regierung bestanden, und das Versprechen dieser letztern, den Insurgenten 100,000 Mann zu liefern; ein Versprechen, das ohne Zweifel nicht in der Absicht gegeben wurde, es zu erfüllen, sondern um den Muth der Insurgenten durch große Erwartungen zu unterstützen. Endlich ließ auch die Vorsehung, welche so oft über Ew. Maj. oder vielmehr über Frankreich gewacht, und uns gleichsam bei der Hand durch so viele Gefahren geleitet hat, die Deklaration des Königs von England vom 16. Dec. in ihre Hände kommen, worin England selbst Ew. Maj. von den Zurüstungen Oestreichs benachrichtigte. Diese Zurüstungen hatten den Versuch der beiden Kaiser, um zum Seekrieden zu gelangen, scheitern gemacht. Ew. Maj. dachten an das, was Sie Ihrem Volke und Ihren Allirten schuldig sind. Sie thaten ungern auf die Verfolgung der Engländer Verzicht. . . kamen nach Valladolid zurück, wo Sie die letzten Befehle gaben, welche Spaniens Zustand erforderte, schrieben an die Fürsten des Rheinbundes, damit sie ihre Contingente in Bereitschaft hielten. . . und kehrten nach Paris zurück.

Ew. Maj. wollten einen neuen Versuch machen, um einem Kriege zu entgehen, zu dem Sie keine Gelegenheit gegeben hatten, und gebrauchten die Dazwischenkunft des russischen Ministers der fremden Geschäfte, der damals in Paris war, um dem Oestreichischen Botschafter eine Vereinigung der drei Reiche durch eine dreifache Garantie vorzuschlagen, wodurch Oestreich, zur Versicherung der Integrität seines Gebiets, Rußlands Garantie gegen Frankreichs Unternehmungen, und Frankreichs Gewährleistung gegen Rußlands Unternehmungen erhielt. Oestreichs Ga-

rantie war auch von den beiden andern Mächten angenommen. Es ist traurig zu sagen, daß diese Entschlüsse des Hrn. v. Romanzoff kein Resultat hatten. Demungeachtet hofften Ew. Maj. noch immer einigen Erfolg von denselben, konnten sich nicht überzeugen, daß der blinde Wahnsinn, den eine an England verkaufte Faktion in Oesterreich erzeugt hatte, die Stimme jener klugen und aufgeklärten Männer, welche ihr Vaterland wahrhaft liebten, ganz erstickt würde, und nahmen keine Truppen-Bewegungen vor. Weder die Bundesstruppen, noch diejenigen, welche Ew. Maj. im Innern hatten, und Sie zu See-Expeditionen oder zu Hilfstruppen für die Kolonien bestimmten, hatten Befehl zum Marsch erhalten.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Italien.

Mailand, vom 22. April.

Es war am 12. d., als die Feindseligkeiten am Fluß Tagliamento ihren Anfang nahmen. Die Division Broussier schlug sich zuerst mit den Oesterreichern, und machte 500 Gefangene; auch zählte der Feind 600 Tode und Wessirte. Das Hauptquartier des Prinzen Vikarions war an diesem Tage zu Campo-Formio. Am 16. rückte die österreichische Armee in die Ebene von Sacile vor, und schien Willens, über die Piave zu gehen. Der Prinz Vikarion stellte seine Armee sogleich in Schlachtordnung, und gab Befehl zum Angriff. Der Kampf sieng Morgens um 9 Uhr an, und dauerte bis Nachmittags um 3 Uhr mit großer Hartnäckigkeit fort. Die Division Serras hatte bereits die linke Flanke des Feindes überflügelt, als sie von einem starken Korps österreich. Kavallerie, das von den Bergen herabkam, angefallen, und selbst im Rücken bedrückt wurde. Dis bewog den Prinzen Vikarion, seine Armee nach der Piave zurückzuziehen. Se. kais. Hoheit blieben selbst so lange auf der Brücke, bis alle Truppen dieselbe passirt hatten, worauf sie abgeworfen wurde. Der feindliche Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 4,000 Mann berechnet, der unsrige beträgt 1,500. (Nach einer spätern Angabe nur 900.) Drei Kavallerie-Regimenter und die königl. Garde trafen zu spät ein, um an der Schlacht Theil zu nehmen. Der Vikarion kam 24 Stunden nicht vom Pferde, und ertheilte alle Befehle mit der größten Ruhe und Geistesgegenwart. Die Oesterreicher wagen es nicht, die Piave zu passiren, und uns von neuem anzugreifen, da sie erfahren haben, daß unsre Kavallerie, die nicht in der Schlacht war, nunmehr angekommen ist. Am 19. Abends befand sich das Hauptquartier des Prinzen noch zu Treviso. Am 18. wurden 1,100 österreichische Kriegsgefangene durch Mestre (bei Venedig) geführt. Vorgestern passirte der Gen. Macdonald durch Mailand, der sich in das Hauptquartier nach Treviso begiebt.

Ungeachtet der ausgestreuten Gerüchte können wir versichern, daß unsere Armee im Besitze des italienischen Tirols ist. Die Division Fontanelli besetzt die Stadt Trient,

Kopenhagen, vom 22. April.

Diesen Abend soll in der Ferne eine starke Kanonade gehört worden seyn. — Man will selbst mit Bestimmtheit wissen, daß auf alles englische Eigenthum in Schweden Beschlag gelegt worden sey; auch daß sich eine Flotte von 22 englischen Linienschiffen vor Gothenburg gezeigt, und auf selbige von dort geschossen worden sey.

London, vom 7. April.

(Aus der dänischen Staatszeitung.)

Unsere Regierung sendet eine neue Verstärkung nach Portugal, wo die schon unter den Generalen Sherbrooke und Hill abgesandten Truppen ebenfalls ihre Bestimmung gefunden haben. Wir werden dort bald gegen 30,000 Mann haben. Sir Arthur Wellesley hat das Oberkommando über diese Armeen, und er geht morgen nach Portsmouth ab.

### Rußland.

Petersburg, vom 8. April.

Am 5. d. in der Nacht sind Se. Maj. der Kaiser aus Finnland im höchsten Wohlseyn hier wieder eingetroffen. Vorgestern Abend war die ganze Stadt erleuchtet.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Samstag, den 6ten May: Agnes Sorel, komische Oper in 3 Akten, Musik von Sirowes.

Carlsruhe. Dienst-Anzeige.] Unterzeichneten benachrichtigt ein hochverehrliches Publikum, daß er die hohe Dreikönigliche Erlaubniß erhalten hat, dahier in Carlsruhe Unterricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Ein Aufenthalt von 15 Jahren in Frankreich ist für ihn die beste Empfehlung, daß er alle Gewandtheit der französischen Sprache seinen zu hoffenden Schülern eigen zu machen bestreben wird; auch erbiethet er sich Unterricht in jeder Rechnungsart, sowohl nach bisheriger als der neuen Weise bis zur Mathematik zu ertheilen.

J. Moser, Sprachmeister,

logirt bei Mezger, Herrn Wilhelm Braunwarth gegen dem Poststall über.

Carlsruhe. Es ist jemand entschlossen, den Liebhabern wahre Anleitung zu geben, wie man alle Laifarlen, und vorzüglich Berlinerblau, Mineralblau, und englischblau und grün, auf die leichteste und wohlfeilste Art bereiten könne. Im Zeitungs-Komptoir, No. 46. kann man in frankirten Briefen das Nähere erfahren.

Carlsruhe. [Logis.] In der neuen Herrengasse bei Hrn. Hoffbed. Authemisch, sind zwei Zimmer für ledige Herren täglich zu vermieten.

Carlsruhe. [Bekanntmachung.] Statt Donnerstags, weil auf diesen Tag Theater in Carlsruhe ist, wird künftighin alle Mittwoch, Musik und Tanz in Bieleheim seyn; und von heute über 8 Tage, Abonnements auf 8 Baden abgegeben werden.

Den 1. May 1809.

Andreas Marbe.